

Carin
Winter
Die
Inselärztin

Ein Hiddensee-Roman



ausschließlich Nebel und trübe Wolken geboten, und so konnte sie sich nicht vorwerfen, nur aus lauter Niedergeschlagenheit bis auf den Tiefpunkt abgesackt zu sein. Das Wetter in der letzten Zeit hatte kräftig nachgeholfen.

Aber jetzt schien die Sonne, und als würde sie Violas Trübsinn ebenso wegschmelzen wie die Eiskristalle auf dem Gras, so fühlte sich Viola auf einmal fast wie neugeboren. Oder war es das erfreuliche Gespräch mit der Dame von der Gemeindeverwaltung in Vitte, dem Hauptort von Hiddensee, gewesen? Egal, das Leben begann, sich wieder zu regen.

Auf die beiden Blumenbeete im Vorgarten hatte die Vermieterin im Herbst eine dicke Schicht Pferdemist aufgebracht.

Im Jahr zuvor waren hier Hunderte kleiner Schneeglöckchen aus dem Boden gekommen, hoffentlich wurden sie von dem Dünger nicht erdrückt.

Viola bückte sich und schob mit einem Zweig, der in der Wiese gelegen hatte, an einer Stelle vorsichtig die oberste Schicht beiseite. Und siehe da, unter der wärmenden Decke zeigten sich schon die ersten Spitzen der Schneeglöckchen. Sie würden es schaffen, sie würden sich durch Kälte und Dung vorarbeiten bis zum Licht und blühen. Das war ein gutes Zeichen.

Es mochten weitere Tage kommen, an denen sie deprimiert war und sich am liebsten im Bett verkriechen würde, aber nie, nie wieder würde sie wegen eines Mannes wochenlang abtauchen und das

Leben an sich vorbeigehen lassen, das nahm sie sich fest vor.

Langsam und tief die kalte Luft einatmend, ging Viola mit dem Umschlag, der ihre Bewerbung enthielt, zum Briefkasten. Der Kater Pauli lief zunächst eine kleine Strecke hinter ihr her, drehte dann aber wieder um. Auf einem Holzstapel neben dem Haus wartete er in der Sonne auf seine Herrin.

Viola entschloss sich, noch einen kleinen Abstecher in die Bücherei zu machen. Sie wollte sehen, was es dort an Büchern zu Hiddensee gab, und bei der Gelegenheit auch gleich im Internet forschen. Außer den Sagen und Geschichten von ihrem Großvater und dem Klang seiner Stimme mit den immer

wieder eingestreuten Wörtern auf Plattdeutsch wusste sie nicht viel über die Insel. Und jetzt war sie neugierig, auf was sie sich da überhaupt einlassen wollte.

»Die Insel Hiddensee ist ungefähr 17 km lang und maximal 3,7 km breit«, las sie. »Sie erinnert in der Form an ein Seepferdchen.« Stimmt, mit einiger Phantasie konnte man tatsächlich dieses kleine Wassertier erkennen.

»Im Norden befindet sich der Dornbusch, ein bis zu 72 m hohes, hügeliges Gelände mit Wald, im Süden ist die Insel flach mit Dünen, Heide, Salzwiesen und Sand. Es gibt vier Dörfer auf Hiddensee. Ganz im Norden Grieben, das nur aus wenigen Häusern besteht. Dann Kloster mit Heimatmuseum,

Inselkirche, Gerhart-Hauptmann-Haus und Künstlergalerien.« Kultur konnte man also auch erwarten.

Dann gab es noch Vitte, den Hauptort, in dem sich die Arztpraxis befand, sowie ein kleines Fischerdorf am Südende der Insel namens Neuendorf mit seinem alten Ortsteil Plogshagen. Neuendorf war denkmalgeschützt, also sicher sehr romantisch. Die Einwohnerzahl lag bei um die 1200 für die ganze Insel, und in Vitte wohnten gerade mal 600 Insulaner.

»Die Insel ist autofrei.« Ach du liebe Zeit, wie sollte sie da ihre Besuche machen? »Ausnahmen sind landwirtschaftliche Zugmaschinen, Feuerwehr, Polizei sowie Arzt und Rettungsdienst.« Sehr schön, das hätte sie